



Nr. 87.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Bekanntheit 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Montag den 15. April 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Federlohn RM. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr RM. 1.85, im Fernverkehr RM. 1.95. Beleggeld in Württemberg 80 Pfg.

Erfolgreicher Fortgang der Schlacht nordwestlich von Armentières.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Weitere Fortschritte im Vormarsch auf Bailleul.

(B.Z.) Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld an der Lys machten unsere Angriffe gegen eiligst auf Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte. Von den Höhen von Messines aus stießen wir über den Steenbach vor und erreichten den Ostrand von Wulverghem. Südlich vom Ploegsteertwald vorgebrungene Truppen schwenkten in schnellem und selbständigem Handeln unter ihrem Regimentskommandeur Oberstleutnant Polmann nach Norden ein, erkämpften die besetzte Höhe von Rossignol und reichten von Norden dem Wald entlang vorkommenden Abteilungen die Hand. Der stark verdrängte, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung. Zwischen den von Armentières aus Bailleul und Merville führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Bailleul nach Merris und an den Ostrand des Waldes von Nieppe vor. Südlich von Merville überwand unsere Truppen den Clarencefluß und erreichten nach Erräumung von Bocon den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bèthune.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme hielt an vielen Abschnitten lebhafter Artilleriekampf an. Derliche Vorkämpfe unserer Infanterie beiderseits des Lucebaches brachten 400 gefangene Franzosen und Engländer ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungsabteilungen in französische und amerikanische Gräben ein und machten Gefangene. In erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Weitere Fortschritte nördlich der Lys.

(B.Z.) Großes Hauptquartier, 14. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld an der Lys gewannen wir in jähem Kampf Boden. Südlich vom Douvebach durchstießen die Truppen des Generals v. Oberhardt die feindliche Stellung südwestlich von Wulverghem und erkämpften nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angeetzten Verbänden Nieuwelerke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter der Führung des Generals Maeder brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Bieug Verquin wurden genommen. Dem Schlachtfeld zuströmende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Sailvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. Nördlich von Michiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Wendt erlang seinen 24. Aufstieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(B.Z.) Berlin, 14. April, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Auf dem Schlachtfeld an der Lys erfolgte in den Kämpfen zwischen Nieuwelerke und Bieug Verquin.

Deutscher Luftschiffangriff auf Mittelengland.

(B.Z.) Berlin, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän

Livland und Estland wünschen den Anschluß ans Deutsche Reich.

(B.Z.) Berlin, 13. April. (Amtlich.) Der Vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Desel hat im Schloß zu Riga unter großer Begeisterung und Jubel einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der Vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Desel beschließt:

1. Den Deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutz zu behalten und bei endgültiger Durchführung der Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen.

2. Den Wunsch auszusprechen, daß aus Livland, Estland, Kurland, den vorgelagerten Inseln und der Stadt Riga ein einheitlicher geschlossener, monarchischer, konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werde und den Deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung huldvollst zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen.

3. Den Deutschen Kaiser zu bitten: 1. daß er die Schaffung eigener Landesinstitutionen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen; 2. daß zwischen dem Deutschen Reich bezw. dem Königreich Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Meß-, Gewicht- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden.

Strasser mit einem unserer Marinefliegergeschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie in Mittelengland an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Erfolg haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehlich (Herbert), v. Freudreich und Flemming, sowie Korvettenkapitän Arnold Schühe mit ihren tapferen Besatzungen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Aus der Schlacht von Armentières.

(B.Z.) Berlin, 14. April. Am ersten Tage der Schlacht bei Armentières, nach dem Einbruch in die feindlichen Stellungen, galt es, ein 2 1/2 km breites Sumpfgelände zu überbrücken, um das Nachziehen der Artillerie und der Kolonnen zu ermöglichen. Bis zum Abend des ersten Kampftages gelang es bereits, auf neu angelegten Fackelbahnen, Wöhlen und Schotterwegen zahlreiche schwere Batterien und Trains hinüberzuschaffen. Nach 48 Stunden hatten zwei vollständige Divisionen, sowie große Teile zweier weiterer Divisionen die Sumpfgegend passiert. 30 Kompagnien hatten in rastloser Tag- und Nacharbeit Zehntausende von verschiedenen Fackeln und Wöhlen von einem mehrere Kilometer entfernten Stapelplatz herangeschafft und eingebaut. Wo kurz vorher noch Gefährte und Pferde buchstäblich versanken, rollten nach wenigen Stunden schon Lastautomobile, schwere Kanonen und vollbeladene Kolonnen. Diese schwierige Arbeit mußte im feindlichen Störungsfeuer unter wiederholten Fliegerangriffen durchgeführt werden.

Die portugiesischen Stenaken.

(B.Z.) Berlin, 14. April. Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß der Grund zum Abtransport einer portugiesischen Brigade in die Nähe von Doulogne in mehreren Meutereien dieser Truppe bestand. Sie war durch Entbehrungen, Verluste und Krankheit so dezimiert, daß sie für weitere Kämpfe nicht mehr in Betracht kam. Seit langer Zeit ist Ersatz aus Portugal nicht mehr eingetroffen. Englands portugiesisches Hülfsheer hat sich verblüdet.

Die Flucht aus Paris.

(B.Z.) Berlin, 13. April. Die Fernbeschießung der Festung Paris hat zur Folge, daß in immer weiterem Umfang die Bevölkerung Paris zu räumen beginnt. Die Geschäftsleute schließen ihre Läden und lassen alles zurück. Die Angestellten haben daher keine Arbeit und verlassen ebenfalls die Festung, weil sie angesichts der drohenden Hungersnot ihr Leben retten wollen.

Ein deutsches U-Boot an der westafrikanischen Küste.

(B.Z.) Amsterdam, 13. April. (Reuter.) Nach einer Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements erschien ein deutsches U-Boot vom größten Schiffstyp am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Liberia), beschoß die drahtlose Station und verursachte außerordentlichen Schaden. Dann richtete es die Geschütze auf die Kabellestation.

Neue U-Bootsverluste.

(B.Z.) Berlin, 13. April. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 23 000 Br.-R.-Tonnen feindlichen Handelschiffsräume vernichtet. Schwer betroffen wurde durch die Versenkungen wiederum der Transportverkehr im Ärmelkanal zwischen der französischen und der englischen Küste. Zwei 6000 BRT. große tiefbeladene Dampfer wurden dort in gut durchgeführten Angriffen bei starker feindlicher Gegenwirkung aus Getreidegründen herausgeschossen. Ein 5000 BRT. großer Tankdampfer, der durch Verstärker gesichert war, wurde an der englischen Küste versenkt. An den Erfolgen hatte Kapitänleutnant Remy den Hauptanteil.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die militärische Lage.

Das Intermezzo Wien-Paris.

Der deutsche Vormarsch nördlich der Lys macht gute Fortschritte. Die von der Linie Armentières—Warneton vordringenden deutschen Truppen haben bereits Nieuwelerke (5 km östlich Bailleul) genommen und die von der Linie Estaires—Armentières in der Lys ebene operierenden Divisionen sind schon bis zu den Orten Bieug Verquin (8 km südwestlich Bailleul) und Merris (5 km südwestlich Bailleul) vorgebrungen. Um Bailleul wurde also gestern schon gekämpft. Angesichts des fortschreitenden deutschen Angriffs in der südlichen Flanke der englischen Ypern-Verteidigung mag es den Engländern dort oben nicht recht behaglich zu Mute sein. Denn wenn die Engländer gezwungen würden, sich auf die Linie Poperinghe—Ypern zurückziehen, so würden sie sich einem konzentrischen Angriff aussetzen, dem kaum standhalten wäre. Es scheint der englischen Heeresleitung auch etwas beratliches zu schwanen, denn es werden schon Räumungsmaßnahmen von Kriegsmaterial- und Munitionslagern in Nordostfrankreich vorgenommen. Im übrigen hat Feldmarschall Haig einen ruhenden Heeresbefehl herausgegeben, daß das englische Heer unbedingt aus- und standhalten müsse, damit die gerechte (!!!) Sache der Engländer siege, und damit auch die Gerechtigkeit und Freiheit für die ganze Welt gerettet werde. England und die Welt ist nämlich nach britischer Anschauung ein und dasselbe, und wer etwa auf Grund geschichtlicher oder sonst welcher Weisheit versuchen sollte, daß da noch andere Völker sind, die gerade so wie John Bull Anspruch auf Freiheit und Lust zum Atmen machen, der könnte nur auf erstaunte Verständnislosigkeit stoßen, und weiterhin auf gewaltsame Befehrsversuche. Letztere Methode will aber sagen wir besser, wollte der Engländer bei uns in Anwendung bringen, allerdings diesmal ohne Erfolg. Auch Clemenceau und Wilson haben sich in der Richtung anlässlich des Jahrestags des Eintritts Amerikas in den Krieg antelegraphisch, daß beide Nationen nämlich für Freiheit, Recht und Erhaltung der Kultur kämpfen, Frankreich nebenbei für das deutsche Elsaß-Lothringen und Amerika für die

Die tzt

w.

Die tzt

w.

Die tzt

w.

Die tzt

w.

Die tzt

w.

Die tzt

w.

Sicherung der an die Entente gelieferten Gelder und Kriegsmaterialien. Wilson sagte auch energische Hilfe zu, die Franzosen sollen mir recht feste aushalten. Das machen sie auch in ihrer durch nichts zur Vernunft zu bringenden Kriegstaferei, in der sie nicht merken, daß sie Frankreichs Blüte für angelächelte Welt herrschaftspläne opfern. Südbölich von Amiens waren sie eine Reserve division um die andere in die Front, um den deutschen Vormarsch gegen Amiens aufzuhalten, und damit die Verbindung mit dem englischen Heer aufrechtzuerhalten. Man scheint aber schon nicht mehr so felsenfest davon überzeugt zu sein, daß Amiens gehalten wird, denn die französische Presse bereitet schon auf eine etwaige Aufgabe dieses Platzes vor.

Die Kaiserbriefgeschichte zwischen Wien und Paris hat einen unerwarteten Verlauf genommen. Wohl hat das Auswärtige Amt in Wien und Kaiser Karl von Clemenceau veröffentlichten Brief als gefälscht bezeichnet und begreiflicherweise ist von beiden Stellen erklärt worden, daß sie sich mit den Pariser Erklärungen nicht mehr abgeben wollen, aber überraschender Weise ist gleichzeitig mit der Erledigung dieses unerquicklichen Vorfalls auch ein Rücktrittsgesuch des Grafen Czernin eingelaufen, das wohl im Zusammenhang mit der Sache stehen dürfte. Man sagt, Graf Czernin sei gegangen, weil er der Ansicht war, daß der junge Kaiser den politischen Brief an seinen Herrn Schwager nicht hätte absenden sollen, ohne das Auswärtige Amt davon zu verständigen. Und man muß sagen, so menschlich begreiflich auch der Brief ist (selbstverständlich ohne die von Paris aus vorgenommene Fälschung), so war eben doch damit zu rechnen, daß in Ententekreisen der Eindruck erwakt werden könnte, Oesterreich hätte den Frieden nötiger als die Feinde der Mittelmächte. Besonders im Hinblick auf die Machenschaften gewisser Nationalitäten, die von Tag zu Tag stärker wurden, war man in Paris und London natürlich geneigt anzunehmen, daß Oesterreich vor dem Zusammenbruch stehe. Das hat ja dann Lloyd George auch öffentlich ausgesprochen. Er hat sich auch diesmal geäußert. Erstens wird die Donaumonarchie mit den staatsfeindlichen Strömungen im Innern fertig werden, und zweitens hat der österreichische Kaiser seine Bündnistreue erneut feierlich kundgegeben. Die Persönlichkeit des neuen Außenministers wird mit der Bündnisfrage in keinem Zusammenhang stehen. Es soll, wie man hört, wieder ein Ungar diesen wichtigen Posten übernehmen, und zwar spricht man von Baron Tizza, dem früheren ungarischen Ministerpräsidenten, und dem Grafen Julius Andrássy, beides durchaus eheliche Anhänger des Bündnisses mit Deutschland.

Nachmals der Brief Kaiser Karls.

(W.B.) Wien, 14. April. Amtlich wird verlautbart: Die letzten Ausführungen Herrn Clemenceaus ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärungen des R. und K. Ministeriums des Aeußern. Prinz Sigismund von Bourbon, dessen seiner R. und K. Apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wurde derselben ebensowenig beschuldigt, wie irgend eine andere spezielle Persönlichkeit, da vom R. und K. Ministerium des Aeußern nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschiebung des falschen Briefes erfolgt ist. Hiermit wird die Angelegenheit als beendet erklärt.

(W.B.) Wien, 14. April. Seine R. und K. Apostolische Majestät haben an den Deutschen Kaiser folgende Depesche gerichtet:

Die Anschuldigungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht geonnen bin, mit Frankreich

über die Sache ferner zu diskutieren. Unsere weitere Antworten sind meine Kanonen im Westen. In treuer Freundschaft

(W.B.) Paris, 14. April. Agentur Havas meldet: Es wird folgende amtliche Note veröffentlicht:

Es gibt Leute, deren Gewissen verdorben ist. Kaiser Karl verfällt in der Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf, zu schwören wie ein Jesuit. Jetzt ist er gezwungen, seinen Schwager fälschlich zu beschuldigen, indem er eigenhändig einen lägerischen Text konstruiert. Das Originaldokument, dessen Text die französische Regierung veröffentlicht hat, wurde in Gegenwart Jules Cambons, des Generalsekretärs des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, der vom Minister entsandt war, dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, der eine Kopie desselben mit Genehmigung des Prinzen von Ministerpräsidenten übermittelt hat. Mit Ribot selbst hat sich der Prinz darüber in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn gehabt hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Ist es nicht ganz klar, daß seine Besprechungen hätten beginnen können und daß der Präsident der Republik den Prinzen ein zweitesmal garnicht mehr empfangen hätte, wenn auf Veranlassung Oesterreichs der Prinz einen Brief in der Hand gehabt hätte, der unsere Rechte bekräftigt, anstatt sie zu bekämpfen? Der Brief des Kaisers Karl, so wie wir ihn jetzt haben, ist vom Prinzen Sigismund persönlich den Staatsministern gezeigt worden. Uebrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bekräftigen, besonders derjenige, der den Brief vom Prinzen zur Abschrift erhalten hat.

Rücktritt des Grafen Czernin.

(W.B.) Wien, 14. April. Das Wiener l. u. l. Korrespondenzbureau meldet: Der Minister des R. und K. Hauses und des Aeußern hat heute Seiner R. u. K. Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhen, dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Aus dem feindlichen Lager.

Die Engländer wollen auch Ferngeschütze herstellen.

(W.B.) Amsterdam, 14. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, hat der Unterstaatssekretär des Krieges Wapsherson einem Parlamentarier brieflich geantwortet, daß es möglich sei, eine Kanone herzustellen, die weiter als 80 Meilen schießt. Die nötigen Maßnahmen seien bereits getroffen.

Verprechungen für die Iren.

(W.B.) London, 13. April. (Unterhaus.) Bei Erörterung des Mannschafserfahrgesetzes wurde ein irischer Zusahantag, der die Dienstpflicht für Irland von der Genehmigung durch ein irisches Parlament abhängig macht, mit 280 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Die Erörterung war durchaus gemäßig im Ton, und sowohl der Generalsekretär für Irland, Dule, wie Bonar Law versprachen in feierlicher Weise die tunlichst baldige Einführung von Home-rule auf der Grundlage der Forderungen des irischen Konvents. Die Regierung würde versuchen, das Home-rulegesetz gleichzeitig mit der Vorbereitung der Ausführung des Mannschafsgesetzes zur Durchführung zu bringen. Der Zusatz, der das Gesetz für Irland zur Anwendung bringt, wurde mit 281 gegen 116 Stimmen angenommen.

Jetzt wird also den Iren das „Home-rule“, d. h. die selbständige Regierung, zugesprochen, damit sie sich für England opfern, aber von der Genehmigung der Dienstpflicht seitens eines irischen Parlaments wollen die Herren nichts wissen. Merkwürdig!

Ausfälle in Saint Louis.

* Berlin, 15. April. Das „N. Y. Ztbl.“ meldet aus dem Haag: Die „New York Times“ melden: In St. Louis sind berart viele Streiks ausgebrochen, daß man geradezu von einem Arbeiterkrieg reden kann. Es handelt sich um zahlreiche, mit wichtigen Kriegslieferungen, besonders für das Rote Kreuz, beschäftigte Industrien. Die Durchführung des Holzschiffbauprogramms ist bereits um acht Wochen rückständig infolge des Streiks der Kalfaturer. Ebenso sind Streiks auf den großen Regierungswerften in Rock Island und Philadelphia ausgebrochen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. April 1918.

Kriegsauszeichnung.

Matrose Gustav Schwämmle von Calw hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten. — Landsturmmann Gottlieb Wader von Unterhaugstett, in einem Reserveinfanterieregiment, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes.

Wie vom preussischen ist jetzt auch vom bayerischen Kriegsministerium bewilligt worden, daß an der Front Verwundete nachträglich zur Verleihung des Eisernen Kreuzes vorgeschlagen werden dürfen. Dabei wurden aber, wie die „N. N.“ schreiben, tapferer Krieger vergessen: es sind die im Felde schwer Erkrankten und dadurch ganz oder teilweise selbstunfähig gewordenen Soldaten. Auch sie haben wie die Verwundeten fürs Vaterland gekämpft, durch übermenschliche Anstrengungen, Entbehren aller Art, durch Mühe und Kälte ihre Gesundheit geopfert und so bis ans Ende ihrer Kraft ihre Pflicht erfüllt. Es ist also nicht mehr als recht und billig, wenn auch sie bei nachgewiesenem tapferen Verhalten vor dem Feind nachträglich zur Auszeichnung vorgeschlagen werden.

Opfertag für das Rote Kreuz.

Wie uns mitgeteilt wird, soll auch in der Stadt Calw am Mittwoch den 17. April 1918 ein allgemeiner Opfertag für die Zwecke des Roten Kreuzes stattfinden. Die Sammlung der Gaben wird in der bisherigen Weise vor sich gehen. Jeder Spender erhält als Ausweis für die Gabe ein Abzeichen. Bei den ungeheuren Anforderungen, die jetzt wieder an das Rote Kreuz herantreten, ist eine Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung an dem großen Liebeswerk diesmal ganz besonders notwendig. Unsere Mitbürger, deren Opferstimm sich in der Kriegszeit so glänzend bewährt hat, werden auch diesmal nicht zurückstellen wollen, da es sich um die letzten Kraftanstrengungen handelt, zugleich um aber auch eine Dankeschuld gegenüber unseren Helden, die gerade wieder in den letzten Tagen ein leuchtendes Beispiel vaterländischen Opfermuts gegeben haben, abzutragen. Wir wünschen der Sammlung guten Erfolg. Die Sammlung für die Stadt Hilfskasse fällt in diesem Monat aus.

Polizeikunde während der Sommerzeit.

Ueber die Dauer der diesjährigen Sommerzeit (15. April bis 16. September) wird die in der Ministerialverordnung vom 17. September 1917 geregelte Betriebschlussstunde und Polizeikunde für alle Gemeinden des Landes einschließlich der im Befehlsbereich des kaiserl. Gouvernements Am gelegenen auf abe: ds 11 Uhr festgesetzt.

Rechtsanwaltsgebühren.

Die Gebührensätze des § 9 der Anwaltsgebührenordnung sind um 3 Zehntel erhöht worden. Eine Erhöhung um 5 Zehntel findet statt in der Berufungs- und in der Revisionsinstanz. Im Mahnverfahren ist es beim alten geblieben.

Bei Verkäufen und Verfertigungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung kann die Zahlung vorzugsweise durch Eingabe von Kriegsanneihe

geleistet werden. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanneihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Vorschrift zur Bevorzugung der Kriegsanneihe gegenüber der Annahme baren Geldes erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futter.



Willst Du also vorteilhaft kaufen, dann — zeichne Kriegsanneihe!



mittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten;

Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. — Die Kriegsanneihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanneihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen.

8. Kriegsanleihe.

Wir nehmen **Zeichnungen** entgegen bis **18. April**

zu den bekannt gegebenen Bedingungen und bemerken, dass wir zu diesem Zweck **Gelder aus unserer Sparkasse ohne Kündigung**

abgeben. Bei kleiner Anzahlung gewähren wir längere Frist nach Vereinbarung zur beliebigen Abzahlung gegen 5 % Zinsen.

Als neu und sehr vorteilhaft empfehlen wir die

Kriegsanleihe - Versicherung

verbunden mit

Lebens-Versicherung.

Jedermann bis zum Alter von 50 Jahren kann sich

bis zu Mk. 10000 versichern.

Bei 12jähriger Prämienzahlungsdauer sind jährlich Mk. 78.— für je 1000 Mark Versicherungssumme zu bezahlen. Stirbt der Versicherte früher, so wird das Kapital in Reichsanleihe sofort ausgehändigt.

Heeresangehörige zahlen nicht mehr.

Es können daher sehr günstig

Soldaten im Feld versichert werden.

Prospekte sind bei uns zu haben. Wir sind zu weiteren Aufklärungen bereit und nehmen Anträge entgegen.

Spar- u. Vorschussbank Calw.

Altensteig-Dorf NA Nagold, den 18. April 1918.

Statt Karten.

Unser lieber Gatte und Vater



Karl Maft,
Pfarrer,

ist heute nach langem schweren Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

die Gattin: **Emma Maft**, geb. Wohlleber,
mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Dienstag, 16. April, nachmitt. 1/2 3 Uhr.

Postkarten

von der Sonne und den Vögeln nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausführung auf gutem Karton, 48 Muster Mk. 3.—.

Blumenpostkarten

für alle Zwecke passend, 50 ff. Muster Mk. 3.—.

Frontpostkarten

einfarbige Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—.

Paul Rupp, Freudenstadt 222.

Zu vermieten

ein sommerliches

Zimmer

mit Küche, Kammer und Holzplatz bis 1. Mai oder später.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Freitag, den 19. April, abends 1/2 8—1/2 9 Uhr
im „Badischen Hof“

Kinderlieder - Konzert

VON

Helene Kausler, Reutlingen.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Buchhdlg. C. Georgii.

Num. Platz für Erwachsene 1.20 Mk., Kinder 60 Pfg.
Offener Platz für Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Dr. Mezger

Ist zurück.

Sprechstunde täglich 4 Uhr, Sonntags ausgenommen.

Arbeiter und Arbeiterinnen

suchen

die **Leinacher Mineralquellen**

Elektromonteur oder gelernter Schlosser

der sich für Außenbetrieb eignet,

sofort gesucht.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. G. L.)

60 bis 100

Arbeiterinnen

per sofort gesucht.

Firma Wih. Kling, Chem. Fabrik,
Weil im Dorf, Station Korntal.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen wohlzogenen

Jungen nimmt in die Lehre

Bäcker Luz, Badstr.

Erster

Klavierstimmer

der früheren Firma Lippu, Sohn,

Stuttgart, ist in der nächsten Woche

hier. Gesl. Anmeldungen an

Gustav Gouler, Stuttgart,

Weberstraße 711.

Heizer

gesucht,

zu möglichst sofortigem Eintritt, für Hochdruck- u. kleine Dampfmaschine, möglichst gelernter Schlosser, welcher auch in elektr. Anlagen Erfahrung hat und kleine Reparaturen selbstständig ausführen kann.

Wihelm Kling, Chem. Fabrik,
Weil im Dorf.

Auf den bevorstehenden

Ablauf der Zeichnungsfrist für die 8. Kriegsanleihe

am **Donnerstag, den 18. April, mittags halb 1 Uhr,**

werden alle diejenigen aufmerksam gemacht, welche zeichnen können, aber diese vaterländische Pflicht bis jetzt nicht erfüllt haben.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, Calw, e. G. m. b. H.

Schriftvorlagen
Mk. 2.—

Verbessert wird jede Handschrift
Handelskurse für alle Berufe (Eins., dopp., amerikan. Buchf., Maschinensch., Stenogr.)
Lehrpl. gratis. Hochkaligr. Gander, — Lange-Strasse 61 in Stuttgart. —

In der Druckerei dieses Blattes wird ein aufgeweckter Junge als

Schriftsetzer-

Lehrling

angenommen.